

# Correspondent

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.  
Sämmtliche Postanstalten  
nehmen  
Bestellungen an.

für  
**Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.**

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis  
vierteljährlich 12½ Sgr.  
= 48 Kr. rh. = 65 Kr. öst.  
Inserate  
pro Spaltzeile 1 Sgr.

Nr. 20.

Sonnabend, den 12. März 1870.

8. Jahrgang.

## Verbands-Nachrichten.

### Bekanntmachung.

Infolge einer Anzeige vom 7. Januar d. J. hat sich Herr Hermann Smalian in Berlin aus Gesundheitsrückichten genöthigt gesehen, zu einem andern Berufe überzugehen und deshalb sein Amt als Mitglied der ständigen Commission niederzulegen. Die uner-müdlische Thätigkeit, der sich Hr. Smalian im Interesse unserer Sache hingegeben hat, zwingt ihn jetzt, vom Kampfsplatze abzutreten, hoffentlich nicht für immer. Der Unterzeichnete spricht demselben hiermit nochmals für seine thätige Mitwirkung im Namen der Mitglieder den aufrichtigsten Dank aus.

Herr Robert Werner, Buchdruckereibesitzer in Rattowig, erhielt das Einberufungsschreiben als Mitglied der Commission auf dem Sterbebett; er gehörte, nach Versicherungen Aller, die ihn gekannt, zu den besten, aufrichtigsten und thätigsten Collegen.

Am Stelle des Herrn Smalian tritt nun Herr Robert Penz in Braunschweig als Commissionsmitglied ein und hat sich derselbe bereits zur Annahme dieses Amtes bereit erklärt.

Die Commission-befehle sonach aus folgenden Herren: Joseph Wolff (Verbandsbuchdruckerei) in Leipzig, Vice-Präsident; Chr. Klump (Hauptstraße 3, II.) in Hestlach bei Stuttgart; Wihl. Schmidt (Neugasse 16) in Frankfurt a/M.; Leopold Rosenthal (erste Marienstrasse 4, I.) in Hamburg; Robert Penz (Bertramstraße 12a) in Braunschweig.

Leipzig, den 7. März 1870. Richard Härtel.

**Gauverband Magdeburg.** Die Herren Kassirer der zu Magdeburg gehörigen Druckorte werden hierdurch ersucht, die Verbandsbeiträge von jetzt ab direct an den Kassirer, G. Graeger (Faber'sche Buchdr.) einzusenden.

**Mittel-Oberschlesischer Gauverband.** In der am 27. Februar gehaltenen Generalversammlung des Vorstandes Breslau wurde der seitiger Vorstand des Ortsvereins und Gauverbandes wiedergewählt. — Unsere Mitglieder in der Provinz fordern wir hierdurch auf, uns baldigst freiwillige Beiträge zur Unterhaltung der strickenden Wiener Kollegen einzusenden. — Die Ein-sendung der regelmäßigen Beiträge pro I. Quartal 1870 erbitten wir bis zum 5. April. Adresse wie bisher: Schriftfeger E. Conradt, Breslau, Harraßgasse 2.

**Niederschlesien.** Laut Beschluß der letzten Delegirten-Versammlung in Glogau setzen wir uns veranlaßt, für die Mitglieder des Niederschlesischen Verbandes eine zweiwöchentliche Extrasteuer im Gesamtbetrage von 5 Sgr. pro Mitglied aufzuschreiben, welchen Betrag wir mit den ordentlichen Quartals-Steuern an unsern Vorstehenden H. Lohfeld (Jungandreas'sche Officin) einzusenden bitten. — Den Mitgliedern unser's Verbandes zur Mittheilung, daß die zweite Sendung für Pest und Wien abgegangen ist.

**Ostpreussischer Buchdrucker-Verein.** Den Mitgliedern unser's Vereins hierdurch zur Nachricht, daß seitens unser's Vereins den Pester Kollegen zwei Beiträge (à Mitglied 2½ Sgr., in Summa 16 Thlr.) und den Wiener Kollegen drei Beiträge (à Mitglied 2½ Sgr., in Summa 24 Thlr.) aus der Vereinskasse überandt sind; etwa nöthig werdende weitere Unterstützungen jedoch im Wege von freiwilligen Beiträgen, resp. Extrasteuern zu beschaffen sein würden.

**Schleswig-Holsteinscher Gauverband.** Der in der Generalversammlung am 6. März zu Kiel gewählte Vorstand besteht aus den Herren: Carl Kahner, Gauverbandsvorsteher, C. L. de Vos, Rentant, H. Fiencke, Schriftführer. Diese Herren bilden in gleicher Reihenfolge den Vorstand der Krankenkasse für Schleswig-Holstein-Lauenburg. Zuschriften an den Vorstand wolle man an den Vorstehenden, solche in Kasseeangelegenheiten an den Rentanten richten. Der Jahresbericht

wird, wenn die Abrechnung revidirt, mit dieser den einzelnen Orten überandt werden.

**Thüringischer Gauverband.** Die statutenmäßige dritte Generalversammlung findet am Dinstag, 17. April e., statt. Mit der Bemerkung, daß Ort und Tagesordnung derselben den Mitgliedern noch bekannt gemacht werden, bringen wir in Erinnerung, daß Anträge zu dieser Versammlung vier Wochen vor deren Abhaltung dem Gauverbandsvorstande zuzustellen sind. Gleichzeitig ersuchen wir um baldige Einsendung der Gutachten unserer Ortsvereine über den Hamburger Statutenentwurf der Verbands-Invalidentasse. — Die Adresse des Gauverbandsvorstehers ist von jetzt ab Schriftfeger Eggert Senfft, Weimar, am Eisfeld E. 120.

## Rundschau.

### Deutschland.

Wie verlaute, beschäftigen die Zollvereinsregierungen die Steuer auf Kaffee von 5 auf 6 Thlr. pro Centner zu erhöhen.

Die Einführung von Correspondenzkarten (siehe Nr. 18) ist nur ein frommer Wunsch gewesen. Man hat vorläufig von Einführung derselben abgesehen.

Die Buchdrucker in Breslau sind im Begriff, eine Genossenschaftsdruckerei zu errichten. Ueber die Hälfte des Betriebskapitals (5000 Thlr.) ist bereits gezeichnet.

Die auch von uns gemeldete Arbeitseinstellung in Essen (Nr. 18) ist dadurch beendet, daß der Herr Director sein Strafreglement zurückzog.

Die Abgeordnetenkammer Badens hat die Abschaffung der Todesstrafe mit 40 gegen 9 Stimmen beschlossen.

### Oesterreich.

Am 5. d. M. haben auch die Bäcker in Wien, an Zahl einige Hundert, die Arbeit eingestellt.

## Mannichfaltiges.

Leipzig. Ein Prachtexemplar eines „Collegen“ hat sich dieser Tage in seiner ganzen Größe entpuppt. Folgende Charakteristik diene als Beweis. Ein gewisser Friz Ulrich aus Leipzig, Seher (auswärts Verbandsmitglied, in Leipzig ausgetreten), conditionirte einige Wochen in der Neuschä'schen Officin hierseits. Dort kündigte derselbe und trat hierauf, wie er selbst ausgegagt, in die Drugulin'sche Officin ein, woselbst er aber nur einige Tage seine Thätigkeit entfaltete; weshalb nur so kurze Zeit, ist dem Referenten unbekannt. Vor einigen Tagen kam nun dieser saubere Vogel wieder in die Neuschä'sche Officin gestogen, um sich auf's Neue dort einzumisten, und machte dem Factor die Offerte — aufgepaßt! — er wolle gern für 25 Pf. arbeiten. Als diese Offerte selbstverständlich keine Berücksichtigung fand, verlegte er sich auf's Handeln und erbot sich, für 23 Pf. zu arbeiten, verprinnc auch dem Factor ein Tringelgeld von 15 Ngr., wenn er ihn wieder engagiren würde. Hierüber von dem Personal zur Rede gestellt, läugnete U. hartnäckig, ein solches Anerbieten gestellt zu haben, welches ihm aber durch eigene Aussage des Factors auf das Schlagendste bewiesen wurde. Wir enthalten uns über diese Handlungsweise jedes weitern Commentars, folgen nur noch die Bemerkung bei, daß die Unterzeichneten für die Wahrheit des oben Gesagten einstehen.

Die Mitglieder der Neuschä'schen Officin.

Kraftprobe. In einer Einladung des geschäfts-führenden Ausschusses des Principalvereins heißt es: „Der einzige Zweck des Vereins ist die Förderung des Wohls des ganzen Standes — der Principale und der Gehilfen — und in dem Streben hiernach

wird sich der Verein durch Nichts beirren lassen. Wie er, noch im Entstehen begriffen, doch die Kraft gehabt hat, den Uebergreifen, deren Geltendmachung vorerst in Darmstadt versucht wurde, einen Damm entgegen zu setzen, so hilft er sich auch stark genug, den Gehilfen trotzdem die Hand zu bieten, um gemeinschaftlich mit ihnen an die Ordnung der Verhältnisse zu gehen, deren Regelung der Ruhe und dem Frieden im Geschäft vorausgehen muß.“

Consequenz. Im Februar 1870 findet es Herr Lora in Leipzig unanständig, ein Schreiben, welches an sämmtliche Buchdruckereibesitzer Deutschlands gerichtet war, zu veröffentlichen, und im November 1869 freute er sich, ein Schreiben des Verbandspräsidenten veröffentlichen zu können, welches nur für eine Privatperson bestimmt war.

Ein in Leipzig conditionirender Oesterreicher — Schwerly heißt der Mann — war so enthusiastisch für seine Landsleute, daß er die umstehenden Kollegen aufforderte, mit allen Mitteln die Strickenden zu unterstützen — sagt's und reist sofort nach Wien ab.

Herr Paul Hentschel aus Leipzig, in Folge des Pester Strikes dort ausgetreten, reiste als Märtyrer durch Deutschland und sang in Leipzig in der für Verbandsmitglieder geschlossenen Druckerei des Hrn. Drugulin an. Heute toth, morgen todt!

Die „Annalen der Typographie“ berichten: „Eine Quast-Nachfeier (des Stiftungsfestes des Fortbildungsvereins) fand zum Leipziger Carneval statt, zu welchem Mitglieder des Fortbildungsvereins einen großen Käfig

voll Entengestalten geliefert hatten, welche „das Stimmvieh“, das manchmal sein Geheul ertönen ließ, repräsentiren sollten und von einigen anderen Entengestalten, darunter zwei, die als „Annalen“ und als „Vereins-mittheilungen“ bezeichnet waren, bewacht wurden. Die einzige Menschengestalt unter dem Vieh documentirte sich durch eine Aufschrift als der „Correspondent“; sie war säuberrlich mit schwarzem Anzug bekleidet und hatte auf dem Kopfe den schwarzen Cylindergut. Man wollte wahrscheinlich hiernit die noble, des wohlherzogenen Mannes würdige Haltung des Blattes symbolisch andeuten.“

Wie reimt sich das zusammen. Der Lehrling Louis Kriegsmann, welcher zwei Jahre bei Schmidt in Neudnitz gelernt, läuft davon. Nun sollte man denken, daß die Principale, welche eben im Begriff sind, durch Gründung eines Vereins das Geschäft zu heben, sich gegenseitig zu schützen u. s. w., auch in diesem Falle dazu beitragen müßten, den Lehrling an Erfüllung seines Contracts zu mahnen. Fehlgeschossen! Hr. Drugulin in Leipzig nahm den Kriegsmann nicht nur in Condition, sondern wies auch noch den geschädigten, persönlich intervenirenden Principal ab. Und da schreibt man all-wöchentlich von den wohlwollenden Absichten dieser Herren, wie sie gesonnen sind, die Gehilfen zu schützen, während sie unter sich einer den andern zu schädigen suchen.

Ein gewisser E. Niekold, Maschinenmeister, giebt vor, bei dem Darmstädter Strike betheiligigt gewesen zu sein. Es ist dies nur insoweit richtig, als er an Stell-solcher, die aufgehört, angefangen hat.

## Großbritannien.

Der Strike in Thorncliffe, welcher nun schon fast ein Jahr lang währt, ist noch immer nicht beendet. Da die Grubenbesitzer des Bezirks nichts mit den Gewerksvereinen zu thun haben wollen, bleibt diesen vorerst nichts übrig, als die feiernden Arbeiter, die zu ihnen gehören, nach wie vor zu erhalten. Dieser eine Strike mag ihnen bisher an 50,000 Pfd. St. gekostet haben.

In der verfloffenen Woche ist die neue Bill über den sonntäglichen Handelsbetrieb in zweiter Lesung im Hause der Lords durchgegangen. Diefelbe hält im Allgemeinen das Verbot des Handelsbetriebes an Sonntagen aufrecht und gestattet nur den ausnahmsweisen Verkauf gewisser Gegenstände vor 10 Uhr Morgens, sowie einiger weniger, unter andern des Obstes, in den Nachmittagsstunden. Die Strafe für die Uebertretung dieser Bestimmungen soll nicht weniger sein als 20 Schilling und nicht mehr als 40 Schilling für jeden einzelnen Fall.

## Amerika.

J. Wesley Harper, einer der Gründer jenes großartigen und weltberühmten Druckerei- und Verlags-Etablissements in Newyork, ist am 15. Februar nach längerem Unwohlsein in seiner Wohnung in Brooklyn gestorben. Hr. Harper war gleich seinen drei Brüdern, von denen noch zwei am Leben, ein „self made man“. Der Sohn eines Farmers in Long Island, begann er seine Laufbahn als Druckerlehrling und arbeitete sich allmählich durch Energie, Fleiß und feste Grundsätze zu der angesehenen Stellung empor, die sein Haus jetzt einnimmt.

## Der Buchdruckerverband und die Unterstützungskassen.

In dem Organ des Principalsvereins spricht sich ein kleines x über den § 2, c des Verbandsstatuts (Einrichtung und Erweiterung von Unterstützungskassen u.) in der bekannten Weise aus.

Wir nehmen an, daß der Artikel von einem Gehilfen ausgeht, der außer dem betreffenden Paragraphen nichts von alledem kennt, was in der Arbeiterwelt und ganz besonders unter den Buchdruckern in den letzten Jahren vor sich gegangen ist. Wir müssen ihm also zuvörderst mittheilen, daß unser Streben allerdings dahin geht, die Vortheile der Unterstützungskassen allen Buchdruckern zugänglich zu machen. Daß dies bis jetzt nur zum Theil gelungen, daß wir von einem Theil der Gehilfen in keiner Weise unterstützt, sondern im Gegentheil bekämpft werden, liegt durchaus nicht an der von uns beantragten Reformation der Kassen an sich, sondern einzig und allein an der Bedingung unsererseits, daß diese Kassen von allem Einfluß befreit werden sollen, den hier und da die Principale in ihrem persönlichen Interesse ausgeübt haben. Wir verzichten auf die Ausführung von Beispielen, die man doch wieder verdrängen würde, wir geben ihm nur den Rath, an diejenigen Principale, welche in der Regel zu den besseren gezählt werden, die einfache Frage zu stellen, ob sie es für gerecht halten, daß die Principale in Sachen der Gehilfenkassen einen bestimmenden Einfluß ausüben müssen — er wird von den meisten einer verneinenden Antwort erhalten. Mit einem „Ja“ werden ihm nur diejenigen dienen, welche Grund haben, sich vor den übrigen Bestrebungen der Gehilfen (Lohnfrage, Verhütungfrage) fürchten zu müssen und diese gehöret fast ohne Ausnahme zu derjenigen Partei, welche eine Vereinigung unter sich anstrebt, um durch Niederdrückung der Gehilfen ihre Agitation gegen die besseren Principale (Schmutzconcurrentz) ungehindert fortsetzen zu können.

Der Verfasser fragt, wie sich der Beschluß, daß nur Verbandsmitglieder den Unterstützungskassen angehören dürfen, mit der „Erweiterung der Kassen“, mit der „bedingungslosen Gegenseitigkeit“, durch welche die „materielle Besserstellung“ herbeigeführt werden solle, vereinbaren ließe. Vor Allem muß hier der Grundsatze eintreten: „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten“, den der Verfasser doch ohne Zweifel anerkennt. Aber nach seiner Auffassung scheint es, als solle dem Einzelnen gestattet werden, sich an der allgemeinen Organisation nur insoweit zu betheiligen, als es ihm gutdünkt, so daß der Eine nur an der Invaliden- oder Witwen- oder Kranken- oder Sterbekasse, der Andere nur an der Biaticumskasse, wieder ein Anderer nur an der Unterstützungskasse für Conditionalkasse betheiligte ist u. s. w. Dadurch würden unsere Zustände nicht besser, sondern offenbar schlechter werden, denn die ganze Triebfeder zur Betheiligung an dem oder jenem Zweige wäre der Egoismus: Die jungen Kollegen würden keine Vorausfassung haben, sich an Invaliden- und Witwenkassen, die älteren, sich an Biaticumskassen zu betheiligen, oder wieder Andere würden zwar den Kasseninstituten angehören, aber nichts wissen wollen von dem Vereinswesen, dessen Nothwendigkeit in neuerer Zeit ja sogar von Solchen anerkannt wird, die früher entschiedene Gegner waren. Wie der Verfasser bei solchen Zuständen die Kassen erweitern, wie er eine materielle Besserstellung erreichen will, ist nicht einzusehen.

Wenn der Verfasser von „alten, wohlverworbenen Rechten“ spricht, die durch solche Einrichtungen geschädigt werden sollen, so ist ihm einfach entgegenzuhalten, daß das Recht der Gesamtheit, von dem Einzelnen eine Mitwirkung zur Verbesserung ihrer Lage zu verlangen, ein viel älteres ist, als irgend eine Unterstützungskasse Jahre zählt. Das Grundgesetz der ganzen menschlichen Gesellschaft beruht auf Gegenseitigkeit, der Eine soll nicht den Andern ausbeuten dadurch, daß er allein die Vortheile, die ihm der Letztere bietet, benützt, sondern er ist verpflichtet, dafür gewisse Gegenleistungen zu übernehmen, durch welche er die erlangten Vortheile ausgleicht; daß das nicht geschieht, daran ist lediglich der Egoismus schuld, von dem der Verfasser ebenfalls nicht ganz frei zu sein scheint.

Daß der Verfasser schließlich die Vereinigung der Gehilfen einer Partei nennt, ist uns eben so unverständlich, wie das Uebrige. Unter den Buchdruckergehilfen wie unter den gesammten Arbeitern kann es keine Parteien geben. Daß man sich hier und da aufseht, liegt lediglich in Meinungsverschiedenheiten, die mit dem Princip nichts zu thun haben. Es hat zu allen Zeiten Leute gegeben, bei denen Jahre erforderlich waren, ehe sie sich den Neuerungen anbequemen konnten, so auch unter uns, trotzdem es geht es vorwärts.

Zum Schluß wollen wir nur noch erwähnen, daß Derjenige, welcher es wirklich ernst meint mit den Bestrebungen seiner Kollegen, die Pflicht hat, in der Presse und besonders in Versammlungen etwaige bessere Anschauungen zur Geltung zu bringen, denn wir befinden uns noch in der Entwicklung, unsere Grundzüge beibehalten fortdauernd der Verbesserung, sie sind durchaus nicht als ein Dogma hingestellt worden, das für alle Ewigkeit Geltung haben soll. Wie diese Erörterungen bisher gegnerischerseits gepflogen worden sind, blieb den besser Denkenden leider nichts übrig, als mit Spott und Ironie darauf zu erwidern.

## Correspondenzen.

-r. Breslau, 27. Februar. Die Zeit der statuten-gemäßen Generalversammlungen wäre also vorüber, hiernit aber auch für diejenigen, welche das Jahr über eine, höchstens zwei Versammlungen besuchen, die Vereinisthätigkeit beendet und nun lassen sie die Wenigen, die fast jede Versammlung besuchen, für sie weiter arbeiten und die gesellschaftlichen Institutionen für sie weiter ausbauen. Die am 30. Januar abgehaltene Generalversammlung unserer Unterstützungskassen war von etwa 100 Mitgliedern besucht. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war der Kassenbericht, dem wir nachstehendes entnehmen: Die Einnahme betrug 1954 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. (1868: 1981 Thlr.), die Ausgabe 1827 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. (1868: 1844 Thlr.), mithin ein Ueberschuß von 126 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. An Krantengeld wurde gezahlt: 754 Thlr. (1868: 877 1/2 Thlr.); an Invalidengeld: 255 Thlr. (1868: 235 Thlr.); an Biaticum: 126 Thlr. (1868: 168 1/2 Thlr.); an Begräbnisgeld: 255 Thlr. (1868: 200 Thlr.). Der Tod raubte 9 Mitglieder, von denen drei: A. Grimm, G. Fritz, C. Malache, in den fünfziger Jahren, J. Herrmann Anfangs der vierziger Jahre, G. Engel, G. Gruttler, C. Labigle, R. Bretschneider und E. Fritz in der Hälfte der Jahre standen. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung: Wahl einer Statuten-Revisioncommission, wurde ohne Debatte dadurch erledigt, daß die Gesellschaft an das Curatorium das Ersuchen stellte, die durch die neue Gewerbeordnung nöthig werdenden Änderungen der Gesellschaft zu empfehlen. Das Resultat der Wahl war folgendes: 1) Curatorium (3 Principale, 4 Gehilfen): Die Herren Buchdruckermeister Korn, L. Freund und Jungfer; aus dem Kreise der Gehilfen: die Herren Neusch, Althoff, Haase und Brandt; 2) Kassenverwalter (3 Gehilfen): Die Herren Pohl, Eitz und E. Conradt. — Noch ist zu erwähnen, daß die Remuneration des ersten Kassenverwalters von 30 auf 40 Thlr. erhöht worden, zugleich aber auch demselben ein Theil seiner nicht unbedeutenden Arbeitslast abgenommen worden ist, indem der zweite und dritte Kassenverwalter einen Theil der Kranterbesuche übernehmen haben, wofür denselben eine jährliche Remuneration von je 10 Thlr. bewilligt wurde. — Die am 6. Februar abgehaltene Generalversammlung unserer Gesellschaft war von noch nicht 50 Mitgliedern besucht. Aus dem Rechenschaftsberichte wurde hervorgehoben: Die Einnahme betrug: 510 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. (1868: 492 Thlr.), die Ausgabe: 486 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. (1868: 400 Thlr.), mithin ein Ueberschuß von 24 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. Während im Vorjahre ein Bestand von circa 92 Thlr. verblieb, erforderte die Renovation der Bibliothek doch im abgelaufenen Jahre eine so bedeutende Summe, daß wir gegen die Vorjahre mit unserm Bestand zurückbleiben mußten. Die bedeutendsten Ausgaben sind: 91 Thlr. 20 Sgr. an einen Invaliden, der an die Invalidenkasse statutengemäß keinen Anspruch hat, 140 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. für die Bibliothek, 152 Thlr. 3 Sgr. Kosten des Johannisfestes, bei welchem wir die Delegierten des Gau-tages zu unseren Gästen zählten, 46 Thlr. 25 Sgr. an außerordentlichen Unterstützungskassen u. — Hervor-

gerufen durch den freundlichen Conflict, wurde eine Statutenänderung notwendig, infolge dessen es nicht unbedingt nöthig ist, daß ein Mitglied des Vorstandes Principal sein muß. Es wurden gewählt: Herr E. Conradt, Vorsitzender, Herr Köhler, Kassirer, und die Herren Beschnit und Hilppner. Als erster Bibliothekar Herr Roschützky und als zweiter Herr P. Wittge. Herr Grütner hatte das Kassenvermögen wegen überhäufeter Arbeit, da er zugleich Gauverbandskassirer ist, niedergelegt. Wir statten ihm hierdurch für seine gewiß rege Thätigkeit unsern Dank ab. — Aufschließend habe ich noch zu erwähnen, daß für die strittenden Waldenburger von den Breslauer Buchdruckern 35 Thlr. 11 Sgr. gesammelt worden sind. Betheiligte an den Sammlungen haben sich die Officinen von Graf, Barth & Co., Korn, Jungfer, Lindner und Storch. Die Mitglieder der anderen Officinen haben sich nicht betheiliget. — Zu dem am 27. Februar abgehaltenen Generalversammlung des Ortsvereins Breslau hatten sich einige 50 Mitglieder eingefunden. Den Geschäftsbericht erstattete unser Gauverbandsvorsteher, Herr E. Conradt, worin er besonders hervorhob, mit wie vielen Mühen es verknüpft ist, die in der Provinz conditionirenden Kollegen bei unserer Vereinigung zu erhalten, da namentlich die Beiträge dadurch schwer von diesen einzubringen sind, als dieselben von ihnen auf einmal gezahlt werden, während die größeren Collegenkreise durch die wöchentliche Einzahlung der Beiträge es nicht groß gewahrt werden; dennoch kann der Mittel-Oberschlesische Gauverband mit Genugthuung auf sein gewiß schon segensreiches Wirken blicken. Ohne Opfer wurde es ermöglicht, namentlich durch die Bemühungen unsers Vorstehers, auf gütlichem Wege die Erhöhung des Lohnes auf wöchentlich 4 Thlr., in der Provinz, zu erzielen. Leider haben wir noch einige Städte in unserm Verbands, die sich unseren Bestrebungen fern halten, namentlich scheinen die Schweidnitzer und Weithner Kollegen zu glauben, daß sie auch ohne die Vereinigung mit ihren Fachgenossen existiren können, denn hier hat weder schriftliches noch mündliches Auffordern ein Resultat ergeben; in den anderen Städten mag wol auch nur hin und wieder erst einmal ein Gehilfe conditioniren. — Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahresabschluss in Breslau 197, in 25 Städten der Provinz 79, so daß der Gauverband 276 Mitglieder zählte. Die Ausgaben betragen in ihren Hauptpunkten an Verbandssteuer 117 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf., an Extrastaturen 85 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., ferner zehnten die Post und die Einrichtungskosten für Buch- und Kassenführung einen nicht geringen Theil der Einnahmen auf, so daß am Schluß 1869 ein Bestand von 5 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. verblieb. — An Beiträgen zur Verbands-Invalidenklasse wurden gezahlt: im 1. Halbjahr 28 Thlr. 15 Sgr., im 2. Halbjahr 76 Thlr. 12 Sgr. Durch den Beschluß des Gauverbandstages: für alle Mitglieder, welche noch zu keiner Invalidenklasse steuern, den Beitritt zur Verbands-Invalidenklasse obligatorisch zu machen, wurden die Beiträge im 2. Halbjahr fast verdreifacht. — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf den Strike der Wiener und Pester Kollegen. Es wurde beschloffen, durch Subscription zu unterstützen und den Betrag zu einem Drittel den Pester und zu zwei Dritttheilen den Wiener Kollegen zu überfenden. Die Sammlung hat 135 Thlr. 24 Sgr. ergeben, wovon die Hälfte bereits am 4. März abgesandt, der Rest demnächst folgen wird. — Gewählt wurden die Herren: E. Conradt, als Vorsteher, Grütner, Kassirer, Hilliger, Stellvertreter, Althoff und Schörner als Revisoren.

W. B. Brüssel, 7. März. Die feile Presse aus allen Ecken und Enden proclamirt schon acht Tage lang die Niederlage unserer wackeren Kollegen in Wien und Pest. Borigen Donnerstag war es unser hiesiges Jesuitenblatt „Journal de Bruxelles“, welches das Ende der Wiener Arbeitseinstellung berichtet hatte, was unsere Gesellschaft verhiinderte, sich mit der Lage der dortigen Kollegen in ihren Sitzungen zu beschäftigen. Erst seit gestern früh durch den „Corr.“ und heute durch ein Schreiben aus Wien, sind wir eines Besseren belehrt worden und hat unser Präsident sofort 100 Thlr. (370 Frs.) nach Wien abgeschickt. An die Kollegen in den befreundeten Provinzialstädten wird ebenfalls um Beisteuer für die strittenden Selzer Oesterreichs geschrieben. Hoffentlich wird sich nun auch Paris in die Waagschale legen, nachdem die hiesige Gesellschaft die Unterstützung der wackeren Wiener bei derselben bekräftigt hat. Heute liest man in mehreren hiesigen Zeitungen, daß das bekannte österr. Organ in Paris, „le Memorial diplomatique“, eine Depesche aus Wien erhalten hat, die Selzer hätten 7000 fl. von der revolutionären Partei empfangen, nachdem dieselben aber verweigert, seien die Meisten zur Arbeit zurückgekehrt, weil sie keine anderweitige Hilfe erhalten hätten! — Aber die Quelle ist doch diesmal zu „schwarzgeltlich“, um Glauben einzufloßen.

M. Duisburg, 13. Februar.\* Nachdem schon auf dem am 30. Januar stattgefundenen Hauptversammlung in Essen die schlechten Zustände des Ortsvereins Duisburg von Seiten des Deputirten aus Oberhausen

\* Eingegangen am 5. März.

gerügt und der Gauverband zum Einschreiten aufgefordert wurde, erschienen bei Gelegenheit der Anwesenheit Herrn Härtel's, auf Einladung des hiesigen Vorstandes, die Herren Kollegen von Oberhausen in corpore mit ihrem Factor an der Spitze. Nach vorausgegangener Begrüßung hielt Herr Härtel einen trefflichen Vortrag über die Bestrebungen und Principien des Verbandes, wobei er gerade die auf Duisburg zutreffende Bemerkung machte, daß leider die meisten Verbandsmitglieder glaubten, wenn sie ihren Beitrag an den Verband geleistet, so wären sie damit allen Verpflichtungen gegen denselben entbunden, während es für das lebenskräftige Bestehen desselben von der größten Wichtigkeit sei, daß jedes einzelne Mitglied mit aller Kraft die Principien des Verbandes verfolgte und vor Allem die Lohnfrage nicht aus dem Auge gelassen werden dürfe. Diese Bemerkung war für die Herren Kollegen aus Oberhausen das Signal zum Beginn eines wahrscheinlich schon vorher beschlossenen systematischen Vorgehens, um die hiesigen Kollegen zu einer Lohnbewegung zu drängen. Während des Abendessens eröffnete ein Colleague von Oberhausen den Reigen mit der Anfrage, wie es käme, daß die Lohnverhältnisse dahier so im Argen lägen. Seitens des hiesigen Vorstandes wurde diesem Herrn nun erwidert, daß er sich diese Frage am besten selbst beantworten könne, da er ja vor kurzer Zeit Vorstand des hiesigen Vereins gewesen sei und durch sein plötzliches Verschwinden seine Infolvenz erklärt habe, zur Befreiung der hiesigen Verhältnisse etwas zu thun und durch seine Bemühungen, dahier wieder Condition zu erhalten, seine Zufriedenheit mit diesen Verhältnissen zu erkennen gegeben habe. Darauf ergriff Herr B. von Oberhausen das Wort. Derselbe führte aus, daß speciell für den Niederhessischen Verband die Erzielung des 3 Sgr.-Tarifs auf einer Hauptversammlung in Elberfeld als Princip aufgestellt worden, und daß es demnach eine Ehrensache jedes Ortsvereins sei, diesen Tarif zu erstreben. Es sei endlich an der Zeit, daß auch die Kollegen in Duisburg ihren Pflichten gegen den Verband als Männer nachkämen. Nachdem Herr B. noch das Verhalten der Duisburger Kollegen einer sehr scharfen Kritik unterworfen, forderte derselbe bestimmte Erklärungen, wann dieselben Schritte zu einer Preisauflösung zu thun gedächten. Da Keiner der Duisburger Kollegen sich gegen die Angriffe vertheidigte, konnte der den gerügten Vorfällen vollständig fremde Vorsitzende nur das Vorhandensein dieser Mißstände constatiren und fügte hieran die Erklärung, daß man in kürzester Zeit Schritte zur Erzielung besserer Preise zu thun gedachte, doch ließe sich die Sache nicht über das Arie brechen; man müge dem jetzigen Vorstände nur Vertrauen schenken. Diese Erklärung genügte jedoch den Herren aus Oberhausen nicht, sondern man drängte die hiesigen Kollegen zu der schriftlichen Erklärung, bis Ende Februar eine Regelung der Preisverhältnisse herbeizuführen zu wollen. — Schon am andern Tage hatte Herr Nieten von dem beabsichtigten Vorgehen der Kollegen Wind erhalten und suchte nun seinerseits dasselbe dadurch zu durchkreuzen, daß er Allen, mit Ausnahme der Vorstandsmitglieder, eine schriftliche Erklärung zur Unterschrift vorlegte, in der sie sich mit der bisherigen Berechnungsweise von 2½ Sgr. pro Laufend auch in Zukunft als vollständig zufrieden erklärten und sich zu einer vierwöchentlichen Kündigung verpflichteten. Was der Vorstand des hiesigen Vereins bei dem Drängen der Oberhausener Kollegen vorangefagt hatte, traf vollständig ein, denn der geschickt angelegte Plan, die tüchtigen Mitglieder zu isoliren und dadurch ein Vorgehen unmöglich zu machen, gelang vollständig, indem die Meisten sofort unterschrieben. Nachdem Herr W. die unterschriebene „Verzichtleistung auf Besserstellung“ in Händen hatte, gab er die Erklärung ab, daß er von nun an 2 Sgr. 9 Pf. bezahlen werde. Die Handlungsweise Herrn W's. kann man, gegenüber der von Verbandsmitgliedern gezeigten Schwäche, jedenfalls als einen Act der Humanität bezeichnen, der anerkannt und gewürdigt werden muß, indem er dem Verbaude vergebliche Opfer zu bringen ersparte, dadurch, daß er freiwillig das bewilligte, was man mit der größten Mehrzahl der gegenwärtig hier conditionirenden Verbandsmitglieder (?) mit Gewalt nie hätte erreichen können.

§ Effer, 10. März. In der kürzlich abgehaltenen Versammlung des Essener Ortsvereins wurde beschlossen, die gleiche Summe von 30 Thlrn., wie den Pest-Offener, so auch den Wiener Kollegen sofort zu übersenden und diese Summe durch eine sechswochenliche Extraststeuer von 2½ Sgr. pro Mitglied und Woche dem Fonds der Ortsklasse wieder zuzuführen.

G. Mainz, 7. März. In der Generalversammlung des hiesigen Localvereins vom 5. d. M. wurde der Beschluß gefaßt, den feiernden Wiener und Pester Kollegen sofort 30 fl. zu senden und für dieselben pro Mitglied und Woche 6 kr. zu steuern so lange die Arbeitseinstellung dauert. Daß wir hiermit etwas spät kommen, erklärt sich folgendermaßen: Der Vorstand hatte schon vor vierzehn Tagen einen dahingehenden Aufruf in den Druckereien circuliren lassen, worauf jeder Colleague seine Einwilligung zur Absendung des Geldes durch Namensunterschrift erklären sollte. Auf besondern Wunsch

einiger Herren jedoch wurde die Angelegenheit bis zur Generalversammlung vertagt, die der Sachgingigkeit halber nicht gut früher abgehalten werden konnte. — In Anbetracht des schlechten Besuchs der Versammlungen wurde beschlossen, jedes ohne Entschuldigung fehlende Mitglied zu einer Strafzahlung von 6 kr. zum Besten der Invalidentasse zu verpflichten. — Das Gesicht eines bei Gottleben ausgetretenen „Collegen“ um Aufnahme in den Verband wurde zurückgewiesen. Bei dieser Gelegenheit gelangte ein Antrag zur Annahme, daß kein bei Gottleben oder v. Babern Ausgelernter in den Verband aufgenommen werden solle, bis der Tarif dort anerkannt sei. — Ueber die Aufnahme des Weingary in Bonn ist man hier nicht sonderlich erbaud.

2 Schwerin, 3. März. In den Versammlungen der Typographenmitglieder am 12. und 26. Februar stand die Arbeitseinstellung der Pest-Wiener Kollegen, sowie die Verathung des Entwurfs zum Statut der Verbands-Invalidentasse auf der Tagesordnung. In der ersten Versammlung wurde beschlossen, gemäß § 9 unserer Statuten 10 Thlr. den Pester Kollegen aus der Gauverbandkasse zu übergeben, und in der letzten Versammlung der gleiche Beschluß auch in Betreff der Wiener Kollegen wiederholt, zugleich aber festgestellt, daß an allen Orten unsers Gauverbandes die Mitglieder zu freiwilligen, fortdauernden Beiträgen aufzufordern seien. Hier am Bororte ließ der Vorsitzende gleich Anfangs dieser Woche eine Aufforderung zur Zeichnung von freiwilligen Beiträgen ergehen, und war es erfreulich, zu sehen, wie die meisten Mitglieder, in richtiger Erkenntniß der bedrängten Lage unserer Pest-Wiener Kollegen, nicht unerhebliche Beiträge zeichneten, trotzdem zu erwarten steht, daß solche Sammlung vielleicht schon nach kurzer Frist wiederholt werden muß. Wir können jedoch nicht umhin, an dieser Stelle unser Bedauern auszusprechen, daß der vierte Theil unserer Mitglieder — was früher bei ähnlichen Gelegenheiten nie vorgekommen ist — die betreffende Aufforderung mit dem Bemerkten zurückwies: „Es sei später noch zeitig genug, etwas zu geben“, oder: „Sie bezahlen ja ihre Steuern zu diesem Zwecke, folglich könne der Kaffe eine Summe entnommen werden“ u. s. w. Würden diese Mitglieder die Versammlungen besuchen und sich ernstlicher mit unseren Angelegenheiten beschäftigen, dann könnten sie nicht solche, gelinde gesagt — mißbegreifliche Aeußerungen fallen lassen, welche eines Verbandsmitgliedes unwürdig sind. Nun, ein Theil dieser Herren ist noch jung und von diesem können wir wenigstens hoffen, daß er später, nach gesammelten Erfahrungen, eines besseren Urtheils fähig werden wird. — Der Entwurf des Statuts zur Verbands-Invalidentasse wurde von einer aus 5 Mitgliedern bestehenden Commission berathen und die von derselben gestellten Abänderungs- und Zusatzanträge in der letzten Versammlung einstimmig angenommen. Die hauptsächlichsten Aenderungen sind folgende: § 2 — Organisation — und § 3 — Freiwilligkeit und Gegenseitigkeit — wurden gestrichen, indem die Bestätigung der Gauverband Commission, daß uns durch gleichzeitige Mitgliedschaft zweier Invalidentassen eine abnorme Last Invaliden zugeführt würden, nicht getheilt wurde, sondern man hielt es (mit Rücksicht auf die große Zahl der Bezirks- und Local-Invalidentassen) für die Lebensfähigkeit der Verbands-Invalidentasse unerlässlich, denjenigen Mitgliedern, welche nur in einer Invalidentasse angehören, den Beitritt zu der Verbands-Invalidentasse zu gestatten. § 4 erhielt demnach folgende Fassung: „Zum Beitritt ist jedes Verbandsmitglied, welches keiner Orts- oder Bezirks-Invalidentasse angehört, verpflichtet; denjenigen Mitgliedern, welche bereits einer derartigen Kaffe angehören, ist der Beitritt freigestellt.“ Die Bestimmung des § 5 hielt man für zu hart, und änderte daher denselben dahin: „Tritt ein im Rayon des Deutschen Buchdruckerverbandes conditionirender Buchdrucker oder Schriftgießer nicht rechtzeitig dem Verbaude bei und meldet sich später zur Aufnahme auch in die Verbands-Invalidentasse, so kann dieselbe nur unter Nachzahlung sämtlicher verfallener Beiträge geschehen, ohne daß durch diese Nachzahlung rückwirkende Rechte erlangt werden. Eine solche Aufnahme unterliegt dem Beschluß einer Versammlung der Verbandsmitglieder des betreffenden Orts-, resp. Vorortvereins. Ist jedoch der in § 5 Erwähnte bis zu seiner Meldung schon Mitglied einer freiwilligen Orts- oder Bezirks-Invalidentasse, so hat derselbe nur das in § 11 festgestellte Einkaufsgeld zu entrichten.“ § 12 — Beitrag — erhielt folgende Aenderung: „Der Beitrag beträgt pro Mitglied wöchentlich 1½ Sgr. Derselbe kann jedoch unter Zustimmung der ständigen Commission zeitweilig nach Bedarf erhöht werden.“ Der letzte Absatz des § 19, wonach ein Invalid, dessen Verhältnisse sich soweit gebessert haben, daß er eine Jahressumme von 240 Thlr. erzielt, auf die Invalidenunterstützung zu verzichten hat — wurde gestrichen. Der § 4 der Uebergangsbestimmungen wurde ebenfalls gestrichen und an dessen Stelle Folgendes gesetzt: „Mitglieder, welche einer freiwilligen Buchdrucker-Invalidentasse angehören und bis zum Intraffretiren dieses Statuts Angehörige der Verbands-Invalidentasse geworden sind, können am 1. November 1871, als der Zeit der Gründung, ihren Austritt aus

der letztern Kaffe erklären und erhalten die bis dahin gezahlten Beiträge zinsenlos zurück. Diejenigen dagegen, welche entgegengezeigt der Bestimmung des § 6 außerdem noch Mitglied einer dritten Buchdrucker-Invalidentasse sind, scheiden mit dem 1. November 1871 aus der Verbands-Invalidentasse aus und empfangen ebenfalls ihre bis dahin gezahlten Beiträge zinsenlos zurück.“

Wien. Am 1. März fand in den Sigl'schen Fabrikslocalitäten aus Veranlassung der gebauten tausendsten Locomotive und tausendsten Schnellpresse eine Feierlichkeit statt, bei welcher Herr Sigl seinen braven Arbeitern und Beamten die Anerkennung aussprach für die Unterstützung, der nur allein er die bedeutende Entwicklung seines Etablissements zu danken habe. Unter anderen Rednern hat Herr Dr. Höpfer die Ständebewertung als das Streben der Gegenwart, und als das Band zwischen Arbeitern und Arbeitgebern die Liebe, Achtung und Intelligenz bezeichnet zur Ehre und dem Gedeihen der Industrie. — Wie vorauszusagen, ist der von den Principalen aufgestellte Tarif in der allgemeinen Buchdrucker- und Schriftgießer-Versammlung am 4. März abgelehnt worden. Ist es den Principalen wirklich um die Beilegung des Tarifstreites zu thun, so wäre bei der Apathie zu Unterhandlungen mit der Tarifcommission als letztes Mittel anzurathen, daß von Seiten der Principale eine allgemeine Buchdrucker- und Schriftgießer-Versammlung einberufen würde, in der die weitgehendsten Propositionen von beiden Seiten dargelegt und die gegenseitigen Concessionen ohne Leidenschaft in Einklang gebracht, jene Forderungen aber, von denen unter keinen Umständen abgegangen werden kann, gründlich motivirt würden. Auf diese Weise ließe sich, wenn auch sehr spät, doch immerhin der Sieg der Vermunft über Vorurtheil und Egoismus prophesieren. — Am 6. März fand in der Wohnung des bisherigen Kassirers, Herrn Lott, die Constituierung des Ausschusses des Unterstützungsvereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs und die Contruierung des Verbands unter Anwesenheit eines Obercommissars statt. Es wurde Alles in besser Ordnung befunden.

Aus Wien gingen uns von verschiedenen Seiten längere Berichte zu, welche in der Hauptsache das Bestätigen und Wiederholen, was unser ständiger Correspondent schon berichtet hat. Auf Grund derselben können wir daher constatiren, daß der Geist der dortigen Kollegen nichts zu wünschen übrig läßt und man allgemein der Zuversicht lebt, unter solchen Umständen bald ehrenvoll zum Ziele zu gelangen. Von einer Seite nur wird berichtet, daß sich bereits einzelne „Collegen“ aus Deutschland eingestellt haben, unter denen einige von Freund in Breslau genannt werden, welche sich mit „Unkenntniß“ zu entschuldigen suchen. In Bezug auf die „groben Anfälle der Principale“ in der letzten Versammlung durch einen Redner, wie es die Blätter melden, wird mitgetheilt, daß besagter Redner, die Berichte der Wiener Blätter kritisch, bemerkt hatte, daß dieselben „übenhaft“ abgefaßt seien, diesen Ausdruck aber später in „unwahrscheinlich“ umwandelte. Als Curiosum wird dann noch berichtet, daß einige Kollegen auf einer Seite der „Morgenpost“ 95 Sgr. und simentfellende Fesler nachwiesen. — Daß die Wurschen übermäßig angestrengt werden, ist selbstverständlich, man will deshalb in der Befreiungsfrage seitens der Geisler nach Beilegung des Strites energisch vorgehen. — Das Publicum klagt bedeutend über die Interimsblätter!

Aus Pest ging für diese Nummer zu spät ein größerer Artikel ein, in welchem gemeldet wird, daß der Strite beendet, indem man auf den Principaltarif (18 kr. bei zehnstündiger Arbeitszeit) eingegangen ist. Da jedoch Alles mehr provisorisch angenommen wurde, so ist Bezug unbedingt auch weiterhin noch zu vermeiden.

Quittung. Für die Kollegen in Pest und Wien sind weiter eingegangen: Leipzig 75 Thlr. 1½ Sgr., Nürnberg 15 Thlr., Genssfen 5 Thlr., Erier 2 Thlr. 14½ Sgr., Schwerin 20 Thlr., Sangerhausen 1 Thlr., Gotha (Engelhardt'sche u. Stollberg'sche Officin) 7 Thlr., Meerane 1 Thlr. 20 Sgr., Hildburghausen 7 Thlr., Bochum 6 Thlr. 20 Sgr., Lübeck 6 Thlr., Mainz 17 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf., Neustadt a/S. 3 Thlr. 4 Sgr. 2 Pf., Langenfelz 5 Thlr., Hamburg-Altona 33 Thlr.

Für Carl Weigel in Leipzig: Aus Braunschweig 3 Thlr. 15 Sgr.

Für Hrn. Hagemeyer in Paderborn: Aus Braunschweig 3 Thlr. 15 Sgr.  
Leipzig, 9. März 1870.

### Briefkasten.

Verband. V. in Bremen: Die Entscheidung über derartige Fälle haben wir bisher den Ortsvereinen überlassen, werden diesen Gegenstand jedoch demnächst in einem besondern Artikel besprechen.

Rebaction. S. in Remmung: Warten wie die Entscheidung ab und lassen deshalb auch Ihren Artikel bei Seite. — † in Kapf: Erscheint nächstens.

Expedition. E. in D.: 13 Sgr. — T. A. Schachmayer in Riffingen: 5 Sgr.

Berichtigung. In Nr. 18 (Corr. Hamburg-Altona) sind in der 3. Zeile die Worte „und Pest“ zu streichen.

# A n z e i g e n.

## Buchdruckerei-Verkauf.

Eine seit langen Jahren bestehende Buchdruckerei in einer großen Stadt Bayerns, welche zeitgemäß eingerichtet und mit 2 Maschinen versehen ist, sich einer sichern, ständigen Kundschaft und vieler Verlagsarbeiten erfreut, ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Wenn das Haus, in welchem das Geschäft betrieben wird, nicht mitgekauft werden will, so kann auf lange Jahre hinaus das Geschäft in demselben fortbetrieben werden. Geehrte Reflectanten mit disponiblen Vermögen wollen ihre Offerte sub L. 161 an die Annoncen-Expedition von Rudolph Mosse in München gelangen lassen. [384]

## Buchdruckerei-Gesuch.

Eine kleine Buchdruckerei, am liebsten in Bayern, mit einer Anzahlung von 1200 fl. wird zu kaufen oder nach Umständen zu pachten gesucht. Franco-Offerten unter J. St. 78 besorgt d. Exped. d. Bl. [378]

## Zu verkaufen.

Eine Buchdruckerei mit Hand- und neuer vorzüglicher Schnellpresse. Eine sehr günstige Gelegenheit zur Geschäftsübernahme. Näheres bei G. Beyrer & Heeger in Kassel. [362]

Eine neue Schnellpresse, 24/39, eine Prägepresse, ein Satinirwalzwerk, zwei Steindruckpressen, sollen besonderer Umstände halber billig verkauft werden. Näheres durch Adressen sub H. 330 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Hamburg. [385]

Zu einer gut empfohlenen Accidenz-Buchdruckerei, verbunden mit Steindruckerei, wird ein tüchtiger Fachmann als Compagnon gesucht. Einlage 2000 Thlr. Portofreie Anfragen unter Chiffre S. S. 81 durch die Exped. d. Bl. [381]

In einer Buchdruckerei Norddeutschlands wird ein gewandter

## Accidenzsetzer,

der den technischen Theil des Geschäfts in der Setzerei wie in der Druckerei mit Umsicht zu leiten versteht, zum baldigen Eintritt gesucht. Derselbe muß jedoch befähigt sein, die Redaction einer dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitung durch Localreferate und sonstige schriftliche Arbeiten zu unterstützen. Franco-Offerten besorgt die Exped. d. Blattes unter W. H. 72. — Gehaltsansprüche sind erwünscht, ebenso Angabe der seitherigen Thätigkeit. [372]

## Ein Maschinenmeister,

welcher das Drucken von Holzschnitten speciell versteht und darin geübt ist, kann sofort festes Engagement finden bei Buchdrucker Ostlinger in Kopenhagen. [386]

## 4 geübte Werksetzer

bei 3 Silbergroschen-Tarif gesucht von Carl Georgi in Bonn. [374]

Ein tüchtiger und solider

## Schweizerdegen

findet zum 1. April dauernde Condition in der Buchdruckerei von C. Niehke's Erben in Liebenwerda. [383]

## Zwei Setzer

finden sofort noch Condition in der Buchdruckerei von G. Roy in Nordhausen. [380]

## Accidenzsetzer-Gesuch.

Wir suchen zum möglichst baldigen Antritt einen soliden, fleißigen und gewandten Accidenzsetzer. [387] Hützel & Kogler in Leipzig.

## Ein Graveur

findet bei uns Stellung. — Proben mit Gehaltsforderung erbitten I. G. Scheller & Giesecke, Leipzig. [388]

Für eine täglich erscheinende Zeitung suche ich einen zuverlässigen, zuverlässigen Metteur-en-pages, der auf eine dauernde Condition reflectirt. Gehalt 9 fl. 30 kr. D. Kranzbühler in Regensburg a. d. Saardt (Bf.). [382]

Einen tüchtigen Insitoren verlangt Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei in Berlin, Prinzenstr. 71. [371]

Gesucht wird ein Drucker für eine Buchdruckerei der Prov. Sachsen. Antritt sofort. Adressen nebst Bedingungen abzugeben bei Rud. Hartmann, Buchhandlung, Leipzig. [389]

## Setzer für's Polnische

finden sofort dauernde Stellung in der Druckerei von St. Romann in Pelpin. [358]

## Für Schriftsetzer.

Mehre Schriftsetzer, die besonders im hebräischen Satz erfahren und tüchtig, finden sofort dauernde und gute Condition in der hebräischen Buchdruckerei von J. Kehrberger & Co. in Nübelheim. [390]

## Gesucht

1 Setzer von Potkowi in Stade. [355]

Ein tüchtiger Schweizerdegen findet bei gutem Salair dauernde Condition in der Buchdruckerei von Eduard v. Kesse in Fichtershausen bei Arnstadt (Thüringen). Antritt möglichst sofort. [370]

## Ein solider Setzer,

der polnisch versteht, findet zum 20. März d. J. in Wreschen (Posen) eine dauernde Stelle. [369]

Ein tüchtiger

## Schweizerdegen

findet bei mir dauernde Condition. Siegfried Kieck, Delmenhorst bei Bremen. [373]

## Ein Fertigmacher

findet dauernde Condition bei J. G. Scheller & Giesecke in Leipzig. [391]

Ein junger, in Tabellen- und Accidenzsetz nicht unerfahrener Setzer sucht vom 21. April d. J. ab in einer kleinen Buchdruckerei Norddeutschlands, bei freundlicher und humaner Behandlung, eine ruhige und dauernde Condition. Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre H. H. 75 an die Exped. d. Bl. unter gültiger Angabe der Bedingungen einzusenden. [375]

Ein tüchtiger Buchdrucker (Schweizerdegen), welcher seit 8 Jahren eine kleine Buchdruckerei mit Blatt selbstständig leitete, sucht zum 1. oder 15. April d. J. eine ähnliche selbstständige und dauernde Stellung in einer kleinen Buchdruckerei. Auch ist derselbe nicht abgeneigt, die Stelle eines Factors bei einem kleinen Personale oder als Accidenzsetzer zu übernehmen. — Stellessuchender ist durchweg theoretisch und praktisch gebildet und von solidem Charakter. — Gef. Offerten mit Angabe des Gehalts und sonstiger Bedingungen wolle man unter Chiffre M. R. 77 an die Exped. d. Bl. richten. [377]

## Warnung!

Die Unterzeichneten warnen hiermit sämmtliche Herren Principale, sowie die Herren Collegen in ihrem eigenen Interesse vor dem Schriftsetzer

Anton Huber aus Freising in Bayern.

Derselbe ist nämlich, nachdem er nur wenige Wochen hier conditionirte, und während dieser Zeit die „gemeinsten Betrügereien“ beging, sowie unter Rücklassung bedeutender Schulden und seiner Legitimationspapiere spurlos verschwunden. — Wir ersuchen die Herren Collegen, uns den momentanen Aufenthalt des r. Huber gefälligst mittheilen zu wollen, damit wir die nötigen Schritte zu seiner Habhaftwerdung einleiten können.

Steyer (Oberösterreich), 7. März 1870. [376] Sämmtliche Collegen der Haas'schen Officin.

Vom 29. Januar bis 8. März haben noch nachfolgende Orte, gleich den früher mitgetheilten, in echt collegialischer Weise meiner gedacht: Kofstok, Halle a/S., Fulda und Hamm i/W. — Allen Edlen ebenfalls herzlichen Dank und collegialischen Gruß. Paderborn, 8. März 1870. A. Hagemeyer.

Die

## Fabrik für Buchdruckerei-Utensilien

von J. G. Roth, Leipzig, Lange Straße Nr. 9 liefert vollständige Einrichtungen für alle im Fache der Typographie arbeitende Etablissements in nur solider, billiger Ausführung. [260]

Accidenzpressen, Buchdruck-Handpressen, Zifferdruck-, Paginir- und Schnelldruckmaschinen, Pad- und Glättpressen, Satinirmaschinen, Papierfäbr- und Papierbeschneidemaschinen, Papp- und Cartonfäbrer, Balancier, Linir-, Perforir- und Frauenschneidemaschinen, Linienholzapparate- und Bestofzeuge, Schiffschiffe, Winkelhaken, Schließhege, Keilrahmen, Gießhüllen, Farbemeßer, Lineale u. a. Utensilien, worüber illustr. Preiscurants franco erfolgen, fertigt die Maschinenbau-Anstalt und mechanische Werkstatt von **Karl Wedemeyer, Berlin,** Dragonerstraße Nr. 12. [206]

## Julius Haase, Tischlermeister für Buchdrucker,

Berlin, Ackerstraße 147, empfiehlt sich zur Anfertigung von allen nur möglichen Tischlerarbeiten für Buchdrucker, als: Setzregale, Setzbretter, Setztafeln, Schiffschiffe, Vortheilschiffe, Formenregale, Tenastel, Klopfschöber, Keile, Stege u. zu den solidesten Preisen. Da Genannter mehre Jahre in diesem Fache gearbeitet hat und mit den dazu nötigen Arbeiten Beschäftigt ist, so glaubt derselbe als junger Anfänger sich als praktisch empfehlen zu können. Zu bemerken ist noch, daß von vorstehend erwähnten Gegenständen stets Lager vorrätzig ist. [348]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig: Anleitung zur Chemotypie. Von A. Jfermann. 15 Ngr.

Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Factore, Correctoren u. Verleger. Preis 6 1/2 Ngr., cart. 7 1/2 Ngr. Zuhalt: Die wichtigsten Formalschemata. — Tabellen zur augenblicklichen Formatbestimmung. — Deutscher Schriftkasten. — Lateinischer Schriftkasten mit Kapitälchen. — Hebräisches und rabbinisches Alphabet. — Hebräischer Kasten. — Griechisches Alphabet. — Zwei Griechische Kästen. — Russisches Alphabet. — Zwei russische Kästen. — Syrisches Alphabet. — Syrischer Kasten. — Arabisches Alphabet. — Arabischer Kasten. — Primentafel. — Berechnung der Setzerpreise nach Tausend n in Francs und Centimes. — Berechnung der Setzerpreise nach Tausend n in Thlr. Gr. Pf., fl. u. Kr. — Manuscript-Berechnungs-Tabelle. — Papier-Berechnungs-Tabelle. — Berechnung von Papierpreisen. — Geld-Reductions-Tabelle. — Multiplications-Tafel. — Die gebräuchlichsten Waage. — Interessen-Rechnung. [379]

## Au den in Harnisch gerathenen „Dichter“ eines Winkelblättleins.

(Mit sehr freier Benutzung der in der „Seulerei“ enthaltenen vier Reime: verhängt, aufgedrängt, tragt, hab.)

Wie habt Ihr mit verdächt'gen Larven Die „persönliche Freiheit“ verhängt, Und Euch der Meister wie Gesellen So unausstehlich aufgedrängt! Im Flugblatt erst „auf hohem Pferde“, Beschämt Ihr jetzt „auf Eseln“ tragt, Und seid Ihr völlig „auf dem Hunde“ — Schweifwedler, Ihr den „Schwanz“ noch habt! † † †

## Schriftgießer-Club.

Alle Herren Collegen werden zu unserm, Sonntag, den 13. März, Abends 6 Uhr, in der Gesellschaftshalle (Mittelstraße 9) stattfindenden dritten Stiftungsfeste hiermit freundlichst eingeladen. Der Vorstand. [368]

Gutenberg. Sonnabend, 12. März, Club-abend. Das Erscheinen Aller ist unbedingt notwendig. D. v. [392]

## Fortbildungsberein Leipzig.

Bibliothek und Leszettel: Sonnabends im Vereinslocale (Windmühlstr. 42, im Tunnel). An- und Abmeldungen: Herr Fedr. Haas (Meizer). Kassencommission: Sonnabends, 8 Uhr, im Vereinslocale.

**Inserate** pro Spalte 1 Sgr., bei mindestens fünfmaliger Wiederholung 25 Proc. Rabatt. Jedem Inserat ist der Betrag per Postanweisung oder in norddeutschen Drittelnmarken beizufügen. Für Nachnahme oder Kassirung bei einem hiesigen Hause ist 1 Sgr., für Entgegennahme von Offerten 5 Sgr. Expeditionsgebühr zu zahlen.